

AUSGEDIENT!?

DAS ZWEITE LEBEN

MEINER JEANS

Didaktisch-methodische Hintergrundinformationen

Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial

Fach/Fächer Arbeitslehre,
Naturwissenschaften,
Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaften,
Wirtschaft-Arbeit-Technik,
Ethik/Philosophie,
Kunst/Gestaltung

Schulform Sekundarstufen I und II

Jahrgangsstufe(n) 7–10

Zeitraum 3 Unterrichtsstunden

Zentrale BNE-Ziele (SDGs)



Beschreibung des Unterrichtsmaterials

Diese Unterrichtseinheit fordert Schüler:innen auf, sich intensiv mit dem Recycling und der Wiederverwertung von Textilien, insbesondere von Jeans, auseinanderzusetzen. **Sie untersuchen eine mitgebrachte ausgediente Jeans und machen sich bewusst, warum sie sie nicht mehr tragen.** Sie nutzen grundlegende Informationen der Verbraucherbildung, um anschließend zu erkennen, dass Jeans als weiter- und wiederverwendbare bzw. verwertbare Materialien betrachtet werden können, wenn von Anfang an ein entsprechender Kreislauf eingeplant wird.

In Gruppen gestalten die Lernenden anschließend eine Informationskampagne, die andere Jugendliche über die Wiederverwendungs- und Entsorgungsmöglichkeiten

von Bekleidung aufklärt. Die Ergebnisse werden in einem Gallery Walk präsentiert und anschließend diskutiert.

Zur Vertiefung informieren sich die Schüler:innen über politische Ziele und Regelungen für Altkleider in Deutschland.

Die Unterrichtseinheit fördert **forschendes Lernen, Kollaboration** sowie **Reflexionsfähigkeit** und stärkt Kompetenzen wie **Umweltbewusstsein, nachhaltiges Handeln** und die **Fähigkeit, gemeinsame Ziele zu erreichen.**

Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Thema „Werdegang der ausgedienten Jeans“ im Unterricht

Die vorliegende Unterrichtseinheit hat das Ziel, Schüler:innen am Beispiel einer alten Jeans den **bewussten Umgang mit Kleidung** und die verschiedenen **Möglichkeiten der Weiterverwendung und Entsorgung von Alttextilien** näherzubringen. Durch praktisches Handeln und eigenständige Recherche sollen die Lernenden ein Bewusstsein für ihr Handeln als Konsument:innen entwickeln.

Die Einheit beginnt mit einer Einstiegsfrage der Lehrkraft:

„Warum tragt ihr diese Jeans nicht mehr?“ Dabei werden die Schüler:innen aufgefordert, Makel oder kaputte Stellen an ihren Jeans zu benennen. So reflektieren sie, warum die Kleidung für sie keinen Wert mehr hat. Dadurch entsteht ein Bewusstsein für die Wegwerfmentalität und die Konsequenzen des Konsums. Um einen Überblick über die Gründe für das Aussortieren von Kleidung zu erhalten, kann die Lehrkraft eine Strichliste an der Tafel anlegen. So wird die Vielfalt der Gründe deutlich.

In der ersten Erarbeitungsphase recherchieren die Schüler:innen Begriffe, die im Zusammenhang mit der Weiterverwendung von Alttextilien stehen, und beziehen die

Erkenntnisse auf ihre ausgediente Jeans. Sie erarbeiten sich so ein grundlegendes Verständnis für Begriffe, wie Verlängerung der Gebrauchsphase, Upcycling, Recycling, Cradle to Cradle und Downcycling. Die Aufgabe zielt darauf ab, die Schüler:innen zu ermutigen, neben ihrer Rolle als Konsument:in auch ihre Rolle als aktive Gestalter:innen einer nachhaltigen Zukunft zu erkennen. Indem sie ihre Entscheidungen und Handlungen reflektieren und bewusst treffen, können sie einen positiven Handabdruck hinterlassen, der über den individuellen Nutzen hinausgeht und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet.

Als **vertiefende Binnendifferenzierung** bietet sich an dieser Stelle eine **Recherche zu den politischen Zielen und Regelungen für Altkleider** in Deutschland und der EU an. Dabei erkennen die Schüler:innen nicht nur die eigenen Möglichkeiten, sich für einen nachhaltigen Textilkonsum und eine nachhaltige Entsorgung von Textilien einzusetzen, sondern auch, welche Maßnahmen auf politischer Ebene notwendig und möglich sind, um ein Umdenken der Textilindustrie und der Verbraucher:innen zu fördern.

Möglichkeiten der Erweiterung

In der zweiten Erarbeitungsphase befassen sich die Schüler:innen intensiver mit den Ergebnissen ihrer Recherche und entwickeln Konzepte und Inhalte, wie sie **möglichst viele Menschen für einen bewussten Umgang mit alten Jeans und anderen Alttextilien erreichen können**. Sie entwickeln einen fiktiven Instagram-Post, ein fiktives TikTok oder einen Flyer, der über eine Maßnahme aufklärt, die sie zuvor kennengelernt haben. Die kreative Herangehensweise vertieft dabei das Erlernete. Durch die Knappheit und Prägnanz, die die Informationsformate erfordern, wird der Blick der Lernenden für die wichtigsten Aspekte geschärft. Dabei können auch praktische Tipps wie die Wahl reparierbarer Kleidung, die Weitergabe an Freund:innen oder der Kauf von Secondhandkleidung einbezogen werden.

In einem **Gallery Walk** werden die Konzepte vor der gesamten Klasse präsentiert. Hierfür wird das Klassenzimmer zu einer Galerie umfunktioniert und die Arbeitsergebnisse der Gruppen werden im Raum ausgestellt. Bei der Betrachtung gehen die Lernenden die Ergebnisse selbstständig und kommentarlos durch und notieren sich ihre Favoriten bzw. besonders gelungene Exemplare.

Anschließend kann im Plenum ein Gewinnerexemplar gekürt werden. Auf diese Weise wird erneut aufgezeigt, welchen Beitrag jede:r Einzelne selbst leisten kann. In Absprache mit den Lernenden kann die Informationskampagne auch an der eigenen Schule, z. B. auf der Schulwebsite, umgesetzt werden.

Abschließend überlegen sich die Schüler:innen in einer kurzen **Blitzlichtrunde**, welche der Ideen, die sie kennengelernt haben, sie mit ihrer alten Jeans umsetzen möchten. So wird der Bogen zum Anfang der Stunde geschlagen.

Kompetenzanalyse

Die Schüler:innen...

Fachkompetenz

- erläutern die Begriffe Gebrauchsphase, Upcycling, Recycling, Cradle to Cradle und Downcycling.
- entwickeln Ideen für die Wiederverwendung oder nachhaltige Entsorgung von Altkleidern.
- kennen Möglichkeiten des Recyclings von Altkleidung.

Methodenkompetenz

- entnehmen einem Lesetext Informationen.
- recherchieren eigenständig im Internet.
- gestalten einen fiktiven Post, ein TikTok oder einen Flyer zur Aufklärung anderer Jugendlicher.
- nutzen soziale Medien, um Menschen für Nachhaltigkeit zu motivieren.

Sozialkompetenz

- üben sich im Rahmen von Gruppenarbeit in der Zusammenarbeit mit anderen.
- erläutern Mitschüler:innen die eigenen Arbeitsergebnisse verständlich.
- begründen ihre Meinung und verteidigen diese.
- üben sich im regelgeleiteten Diskutieren.
- entwickeln Durchsetzungskraft und die Fähigkeit, andere Menschen einzubinden und für gemeinsame Ziele zu begeistern.

Unterrichtsablauf

Phase	Inhalt	Sozial-/Aktionsform	Materialien
Vorbereitung	Die Schüler:innen bringen Jeans mit, die sie nicht mehr tragen. Die Lehrkraft sollte darauf hinweisen, dass diese frisch gewaschen sein sollten.	Hausaufgabe	
Einstieg 15 Minuten	Die Schüler:innen setzen sich damit auseinander, warum sie die mitgebrachte Jeans nicht mehr tragen. Zunächst überlegen sie für sich selbst, anschließend besprechen sie sich mit der Partnerin/dem Partner und teilen schließlich ihre Erkenntnisse im Plenum.	Think – Pair – Share	Arbeitsblatt, S. 1 Aufgabe 1
Erarbeitung I 30 Minuten	Schüler:innen bearbeiten Aufgabe 2 des Arbeitsblatts und ermitteln, wie alte Jeans weiterverwendet oder entsorgt werden können.	Einzel- oder Gruppenarbeit	Arbeitsblatt, S. 1 Aufgabe 2
Binnendifferenzierung I	Die Schüler:innen bearbeiten die interaktive Übung (Zuordnung) mithilfe des Lesetextes.	Einzelarbeit	Arbeitsblatt, S. 2 Interaktive Übung, digitale Endgeräte
Binnendifferenzierung II	Rechercheaufgabe: Schnelle Schüler:innen widmen sich einer Rechercheaufgabe: Wie werden Alttextilien richtig entsorgt? Was passiert damit und gibt es Abfallvermeidungsprogramme für Textilien?	Einzelarbeit	Arbeitsblatt, S. 3 Digitale Endgeräte
Erarbeitung II 45 Minuten	Die Schüler:innen befassen sich mit ihren Ergebnissen und entwickeln eine Informationskampagne für Jugendliche, die über Weiterverwendungsmöglichkeiten und Entsorgung aufklären soll.	Gruppenarbeit	Arbeitsblatt, S. 3 Digitale Endgeräte

Phase	Inhalt	Sozial-/Aktionsform	Materialien
Präsentation der Ergebnisse 25–35 Minuten	<p>In einem Gallery Walk begutachten die Schüler:innen die Arbeitsergebnisse ihrer Mitschüler:innen.</p> <p>Im Plenum wird diskutiert, welche Kampagnen besonders gut gelungen sind. Gegebenenfalls können die Informationskampagnen über die Schulwebsite oder Social-Media-Kanäle verbreitet werden.</p>	Gallery Walk	Arbeitsprodukte der Lernenden
Abschluss 10 Minuten	Die Schüler:innen werden aufgefordert, zu überlegen, welche der Ideen sie mit ihrer eigenen alten Jeans umsetzen wollen.	Diskussion/ Blitzlicht	

Lehrplanbezüge Berlin-Brandenburg

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld	Inhalte
9–10	Geografie	Umgang mit Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ressourcen: Verfügbarkeit, Entstehung, nachhaltige Nutzung ■ Ressourcenschonung ■ Mögliche Konkretisierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Textilabfall in der Atacama-Wüste
		Wirtschaftliche Verflechtungen und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Globalisierung: wirtschaftliche Prozesse und Strukturen sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt ■ Mögliche Konkretisierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Überproduktion ■ Slow Fashion/Fast Fashion
7–10	Naturwissenschaften	(Ein-)Blick in den Kleiderschrank	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wir untersuchen Textilien: Fasern (Woher kommen sie? Wie entstehen sie? Wie funktionieren sie? Wo bleiben sie?) ■ Weitere Kontexte: <ul style="list-style-type: none"> ■ Der beste Abfall ist kein Abfall ■ Alles Müll, oder was?

Jahrgangsstufe	Fach	Themenfeld	Inhalte
9–10	Sozialwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften	Ökonomie: Markt und Geld – Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftskreislauf ■ Mögliche Konkretisierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Unbegrenzte Bedürfnisse – auf Kosten von Mensch und Natur ■ Textilexport
		Ökonomie: Jugendliche im Spannungsfeld eigener Möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nachhaltiger Konsum ■ Mögliche Konkretisierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Optimale Ressourcenallokation ■ Produktion, Einkommen und Konsum ■ Produktlebenszyklen und Fast Fashion
7–10	Wirtschaft-Arbeit-Technik	Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Produktlebenszyklus verlängern ■ Reparatur/Upcycling/Schülerfirma
7–10	Kunst/Design	Aus Alt mach Neu	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigene Jeans entwerfen ■ Upcycling aus alten Jeans
7–10	Ethik/Philosophie	Werteorientierung und Normbildung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Urteilsbildung und Handlungskompetenz ■ Eigene Position ■ Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

Vorbereitende Information für Lehrkräfte: Fachkenntnisse zum Thema „Nachhaltiger Umgang mit Textilien“

Fachkenntnisse über Jeans

Der Jeansstoff **Denim** wird aus Baumwolle, selten auch aus **Hanf** hergestellt. Beigemischt werden für die Bequemlichkeit **Elasthan** (dehnbare Mikrofaser) oder **Polyester**, um es kostengünstiger zu haben.

Der Stoff ist in einer Körperbindung gewebt. Diese Bindung lässt eine Diagonale im Gewebe erkennen und ist besonders strapazierfähig. Der Schussfaden ist weiß, während der Kettfaden farbig ist. Deshalb ist die rechte Seite des Stoffes (Außenseite) blau und die linke Stoffseite (Innenseite) weiß. Vor dem Einfärben des Stoffes, z. B. in jeansstylistisches Blau, werden die Fasern durch Bleichen auf einen einheitlichen Farbton gebracht, damit die Farbe gleichmäßig angenommen wird.

Entweder wird das Garn vor dem Weben gefärbt; es kann aber auch der gesamte Stoff bzw. die fertige Jeans gefärbt werden. Bei der Stückfärbung werden Taschenbeutel, Nähte und Etiketten mit eingefärbt.

Genäht werden Jeans aus bis zu **zehn Schnittteilen** und mit stabilen Kappnähten. Mit festem Garn werden beanspruchte Teile vernäht und mit Nieten verstärkt. Um einen Used-Look zu erzielen, werden Jeans oft „auf alt getrimmt“. Das kann durch das Waschen mit Steinen (Stone-Washing) oder Bleichen mit Chlor bzw. Sandstrahlen erzeugt werden. Dieser Veredelungsprozess benötigt häufig **Chemie, Energie und viel Wasser** zum Auswaschen der Chemikalien.

Gebrauch und Pflege

Durch die bewusste und schonende Pflege von Textilien tragen wir zur Schonung von **Wasser, Energie, chemischen Ressourcen und zur Abfallreduzierung** bei. Besonders wichtig für eine nachhaltige und ressourcenschonende Nutzung von Textilien ist, dass diese so lange wie möglich getragen werden.

Die folgenden Maßnahmen kann jede:r selbst zu Hause ergreifen, um mit den eigenen Kleidern so nachhaltig wie möglich umzugehen:



- **Wasser:** Durch die Vermeidung übermäßigen Waschens und die Nutzung von umweltfreundlichen Waschmethoden wie Kaltwäsche oder Energiesparprogrammen wird der Wasserverbrauch reduziert. Außerdem schont es die Fasern der Kleidung, wenn sie selten gewaschen wird.



- **Energie:** Indem man auf das Trocknen im Wäschetrockner verzichtet und Kleidungsstücke lufttrocknen lässt, wird der Energieverbrauch gesenkt. Ebenso trägt das Vermeiden des Bügelns von Textilien zur Energieeinsparung bei.



- **Chemikalien:** Der Einsatz von umweltfreundlichen Waschmitteln und die Vermeidung von Weichspülern und chemischer Reinigung reduzieren den Einsatz von schädlichen Chemikalien, die sowohl für die Umwelt als auch für die Gesundheit bedenklich sind.



- **Pflege:** Durch eine bewusste, schonende Pflege kann Kleidung länger halten. Das beginnt mit einer sofortigen Fleckenbehandlung und dem Waschen nach Verschmutzungsgrad. Häufig reicht auch Lüften oder ein Aufenthalt der Kleidung im Tiefkühlfach, um üble Gerüche oder Bakterien zu beseitigen. Die Faserstruktur sollte möglichst heil und stabil bleiben, deshalb ist ein geringer Einsatz von Waschmittel, angepasst an den Wasserhärtegrad, und von wenig bis gar keinem Weichspüler sinnvoll. Niedrig temperierte Waschgänge mit wenig Bewegung schonen jede Faser und verbrauchen weniger Energie. Das Trocknen im Trockner reibt Fasern unnötig ab und strapaziert zusätzlich durch die Wärme. Kurz geschleuderte Kleidung hat zusätzlich die positive Wirkung, dass das Bügeln verkürzt wird und die Fasern schonend glatt trocknen.



- **Reparieren und Umnähen:** Werden Textilien repariert, können sie länger genutzt werden. Dadurch wird auch der Bedarf an neuen Textilien und somit die Ressourcenverschwendung verringert.



- **Weitergeben:** Gebrauchte Kleidung weiterzugeben oder selbst gebrauchte Kleidung zu kaufen, schont den Geldbeutel, aber auch die Umwelt. Die beste Ökobilanz hat die Jeans, die gar nicht erst neu produziert werden muss.

Entsorgung und Recycling von Jeans

Nach einer **Studie des Fachverbands Textilrecycling „Bedarf, Konsum, Wiederverwendung und Verwertung von Bekleidung und Alttextilien in Deutschland“** (2020) werden 88% der in Deutschland gesammelten Alttextilien verwertet. 12% gehen in die Verbrennung. 62% der Textilien können als Secondhandkleidung wiederverwendet werden. Diese wird häufig ins Ausland verkauft. 14% des Textilaufkommens werden z. B. in Form von Putzlappen weiterverwendet. Die Verwertung von Alttextilien aus Deutschland durch Faserrecycling beschränkt sich bisher auf 12% des Textilabfalls. Aus den Stofffasern werden in der Regel Dämmmaterialien, Vliese oder Füllmaterialien für Autoindustrie, Maschinenbau oder Möbelproduzenten hergestellt. Es findet also ein Downcycling statt.

Der Großteil unserer Textilien kann nur in minderwertige Produkte umgewandelt werden, da die Stoffe aus Fasermischungen bestehen, die nicht wieder getrennt und somit nicht gut recycelt werden können. **Außerdem bestehen viele Fast-Fashion-Produkte aus extrem dünnen, minderwertigen Fasern, die nicht wiederverwendet werden können.** Obwohl es keine optimale Lösung ist, ermöglicht das Downcycling dennoch eine gewisse Wiederverwertung der Materialien und reduziert den Abfall. Recyclingverfahren, bei denen aus alten Fasern neue Bekleidung hergestellt

wird (**Faser-zu-Faser-Recycling**), sind aufwendig und teuer. Bisher werden nur kleinste Anteile unserer Alttextilien auf diese Weise verwertet.

In der Forschung wird aber konkret nach Möglichkeiten gesucht, Faser-zu-Faser-Recyclingprozesse zu verbessern. Es gibt z. B. Recyclingverfahren, die mithilfe von Enzymen Fasermischungen trennen, damit diese weiterverwendet werden können. Alttextilien werden auch als Cellulose-Grundmaterial für neue Fasern getestet. Ein schwedisches Forschungsprojekt verwendet beispielsweise die Baumwollfasern aus Alttextilien als Grundlage zur Herstellung von Chemiefasern wie **Lyocell**. Die Eigenschaften dieser Zellulosefaser sind mit denen herkömmlicher Baumwolle vergleichbar. Lyocell könnte Baumwolle in Zukunft ersetzen. Die Firma Lenzing AG hat mit der Lyocellfaser auf Basis von Holzabfällen (Zellulose) ein Kreislaufverfahren entwickelt, welches die verwendeten Chemikalien bei der Herstellung zu 99,5–99,8% wiederverwenden kann. Lyocelltextilien können laut Hersteller außerdem innerhalb von 16 Wochen biologisch abgebaut werden.

Laut einer Studie von **McKinsey (2022)** werden in der EU weniger als 1 % Alttextilien zu Neutextilien recycelt. Es wird geschätzt, dass dieser Anteil bis 2030 auf 18 – 27 % steigen wird. Durch zukunftsweisende Verfahren könnte das **Recycling** von Textilfasern vorangetrieben werden, sodass Ressourcen wie Wasser, Energie und Rohstoffe eingespart werden.

Damit Alttextilien überhaupt in die Kreislaufwirtschaft zurückgeführt werden können, ist es wichtig, diese fachgerecht zu sammeln und nicht etwa im Hausmüll zu entsorgen. Das Siegel der Organisation **FairWertung** kennzeichnet Kleidercontainer von Organisationen, die Alttextilien fair und transparent sammeln und verwerten. Viele andere **Altkleidersammler** arbeiten allerdings unseriös und intransparent. Aufgrund des hohen Altkleideraufkommens in Deutschland werden häufig Textilabfälle, einschließlich ungetragener Bekleidung, **in andere Länder exportiert**. Dort werden sie entweder als Secondhandware weiterverkauft oder landen auf Deponien.

Ein weiterer wichtiger Ansatz zur umweltschonenden Entsorgung von Alttextilien ist das Prinzip „Cradle to Cradle“ („Von der Wiege zur Wiege“). Das Recyclingprinzip beinhaltet, dass bereits beim Designprozess das Ende der Nutzungsdauer von Textilien bedacht wird. Textilien werden so entworfen, dass sie später in Rohstoffkreisläufe zurückgeführt werden können. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Textilien **vollständig kompostierbar** sind. Auch auf den Einsatz schädlicher Chemikalien soll bei der Produktion verzichtet werden.

Neben den gängigen Recyclingverfahren gibt es auch Modelabels, die nach innovativen Möglichkeiten suchen, ausgediente Kleidung in den Kreislauf zurückzuführen.

Einige Modelabels stellen aus alten Jeans neue Kleidung und andere Produkte her. Durch Upcycling kann die Jeans in den Kreislauf zurückgeführt werden, ohne dass neue Rohstoffe benötigt werden. Dadurch werden Ressourcen, CO₂, Wasser und Energie eingespart. In Berlin gibt es Upcycling-Modelabels wie z. B. Benu Berlin. Der Schweizer Taschenhersteller Freitag hat für seine Mitarbeiter:innen eine **innovative Textilkollektion** entwickelt, die aus Naturmaterialien besteht und in etwa drei Monaten vollständig auf dem privaten Komposthaufen verrotten und somit in den natürlichen Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden kann. Die nicht kompostierbaren Knöpfe können abgeschraubt werden und werden in den Produktionskreislauf zurückgeführt. Eine nachhaltige Alternative zu elastischen Fasern wie Elasthan ist die Stretch-Faser **Coreva** aus Naturkautschuk. Sie wird von verschiedenen Unternehmen wie Closed, Hessnatur, Stella McCartney und Denham für ihre Jeanskollektionen verwendet und macht den festen Denimstoff dehnbar. Diese Beispiele zeigen, dass es innovative Ansätze gibt, um Textilien umweltfreundlicher zu gestalten und eine schnellere Zersetzung nach der Entsorgung zu ermöglichen. Dennoch ist kompostierbare Kleidung keine optimale Lösung, um Mode nachhaltiger zu machen, da sie sich in herkömmlichen Kompostieranlagen nicht vollständig zersetzen kann.

Verbraucher:innen sowie Politik

Die wichtigste Möglichkeit, Modekonsum so nachhaltig wie möglich zu gestalten, liegt in der Hand der Verbraucher:innen. Indem sie Kleidung pfleglich behandeln und sie so lange wie möglich tragen, können viele Ressourcen eingespart werden. Dazu gehört auch, dass Kleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, weil sie z. B. nicht mehr gefallen oder passen, weitergegeben werden. Sie können zum Beispiel **verschenkt, verkauft, gespendet oder auf Kleidertauschpartys getauscht werden**. Auch mit dem Kauf von nachhaltiger Mode statt Fast Fashion können Verbraucher:innen einen wichtigen Beitrag leisten.

Dennoch gilt: **Je weniger Kleidungsstücke neu gekauft werden, desto mehr Ressourcen werden tatsächlich geschont**. Auf politischer Ebene existieren ebenfalls viele Stellschrauben, um eine nachhaltige Modeproduktion sowie einen nachhaltigen Modekonsum zu fördern. Mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde ein wichtiger Meilenstein für die Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsschutzauflagen entlang der gesamten Lieferkette von Modeunternehmen mit Sitz in Deutschland gesetzt. Weitere Maßnahmen, die die Politik ergreifen könnte, wären:

- Verbot der Vernichtung von Überproduktion in der Textilbranche
- Gesetze, die Greenwashing strafbar machen
- Nachhaltige Richtlinien für Vermeidung, Sammlung, Wiederverwendung und das Recycling von Textilabfällen festlegen
- Gesetze, die den Energie- und Wasserverbrauch von Produktionsprozessen eindämmen und die Verwendung und Freisetzung von Schadstoffen vermeiden sowie den Material- und Verbrauchsfußabdruck verringern

Darüber hinaus könnte eine Subventionierung von Reparaturangeboten der Wegwerfmentalität der Verbraucher:innen entgegenwirken. Subventionen für die Weiterentwicklung und den bedarfsdeckenden Einsatz von Recyclingverfahren von Textilfasern würden darüber hinaus den Bedarf an Anbauflächen und Wasser reduzieren.